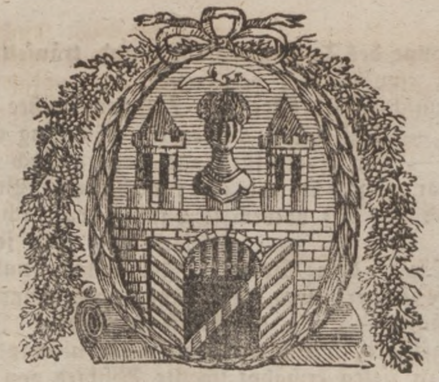
Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. Nro. 48.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 27. November 1840.

Chronologische Zeittafel.

21. November 1575. Schlesische Herzöge sterben aus.
22. November 1757. Schlacht bei Breslau. Nadasti und Ziethen.
23. November 1813. Einnahme von Dösberg unter General Oppen.
24. November 1335. Heinrich VI. stirbt.
25. November 1522. Brand zu Schwiebus.
26. November 1517. Glogau brennt ab.
27. November 1813. Danzig capitulirt (Rapp und Wilh. Kronprinz von Würtemberg).
28 November 1812. Rückzug der Franzosen über die Berezina.

Schicksals-Tücke.

(Beschluß.)

Ich saß am Abend spät und las vor. Alle horchten aufmerksam der interessanten Erzählung. Da näherte sich ein Geräusch von Hufschlägen; Degen klapperten, Rosse wieherten, und ehe noch jemand von uns, denen der Schreck die Zunge gelähmt hatte, ein Wort hätte reden können, traten zwei Gens-d'armes ein, ergriffen mich, banden meine Hände auf den Rücken und befahlen mir, ihnen zu folgen. Die gefühllosen Männer versagten mir und den Meinigen sogar den Trost des Abschiedes, und rissen Lotte, die weinend an meinem Halse hing, mit Gewalt von mir hinweg.

Ich folgte in der Finsterniß über Stock und Stein, und langte, bis in den Tod ermüdet, in dem Gefängnisse an, aus dem ich vor wenigen Jahren entsprungen war.

Es ist ein zu unangenehmes Geschäft, durch ein genaues Detail Erinnerungen an Leiden zu erwecken, die selbst in diesen noch schrecklich sind. Ich hebe deshalb nur das Wichtigste aus.

Welcher Unhold mein Verräther gewesen war, weiß ich nicht. Wahrscheinlich mußte man die über mich aufgenommenen Acten ohne Urtheil gefunden haben, und so auf die Wiederanknüpfung meines Processes gekommen sein. — Genug, ich ward des Mordes peinlich angeklagt. Mein Vater eilte mit dem erwähnten Briefe Williams, so wie mit mehreren lebenden Zeugen meiner Unschuld herbei, und es gelang ihm, den Blutrichter zu überzeugen, daß ich weder der Thäter noch ein Theilnehmer jenes an meiner Mutter verübten Mordes sei.

Schon freute ich mich, in die Arme der Meinigen eilen zu können, aber war es denn möglich, daß das Unglück seine Verfolgungen aufgeben konnte? — Es lag in der Politik des französischen Herrschers, mich seiner Armee einzuverleiben. — Ein neues Glied in der Kette meiner Leiden! — Ich ward in den Waffen geübt, und erhielt, nachdem ich für fähig erachtet wurde, kunstgerecht zu morden, den Befehl, mich auf morgen zum Abgange zur Spanischen Armee bereit zu halten. Ich bat um Erlaubniß, auf den Nachmittag Abschied von meiner Familie nehmen zu dürfen; aber es ward unter dem Vorwande verweigert, daß ich zu einem Kommando gehöre, das bestimmt sei, um diese Zeit einige Verbrecher zu erschießen. Ich hörte diese Ankündigung unter Zittern. Ich wußte, wie unschuldig mehrentheils die

Schlachtopfer waren, welche die Laune des Tyrannen seiner Rache opferte. Mein Herz empörte sich bei dem Gedanken, ein, wenn auch unschuldiges Werkzeug zu ihrem Verderben zu sein. — Ach! und doch wußte ich noch lange nicht alles! — Ein Unteroffizier, dem ich persönlich bekannt war, versicherte mir, höhnisch lächelnd, daß mein Vater mir auf halbem Wege entgegen kommen würde.

Schrecklicher Mensch, noch wußte ich deine Worte nicht zu deuten! — eine Stunde später, und ihr fürchterlicher Sinn war mir bekannt! —

Wir wurden aus der Statt geführt, mit scharfen Patronen versehen und gut zu zielen ermahnt. Zwei Unglückliche lagen bereits wohlgetroffen; der Dritte erschien. „Gott! — mein Vater! — — was hat er gethan!? — —" war alles, was ich zu stammeln vermochte. — „Ein englischer Spion!" sagte mein Nebenmann mit trockenen Worten. Der Unglückliche knieete, seine Augen wurden verbunden; er faltete seine Hände, es wurde zum Auschlage commandirt. — Meine Sehnen waren erschlafft, ich hätte keinen Strohhalm aufheben können; das Gewehr war mir entsunken. Ein Officier sprang herbei und ermahnte mich drohend, meiner Pflicht eingedenk zu sein. „Es ist sein Vater!" sagte Einer aus unserer Reihe. Der Officier sah mich mitleidig an, zuckte die Achseln und entfernte sich. Die Schüsse fielen; ein Schrei, der den Lippen meines Vaters entfuhr, zerschitt mein Herz mit tausend Dolchen; man mußte mich nach Hause tragen. Ein hitziges Fieber warf mich aufs Lager. Ueberall zauberte die Phantasie das knieende Bild meines Vaters vor meine Augen, ich duldete Qualen, die außer dem Bereich einer schriftlichen Mittheilung liegen. Hart ging des Todes Sichel an mir vorüber; aber ich mußte genesen. — Schreckliches Dasein, warum konntest du nicht enden. — Mein Bewußtsein kehrte wieder, aber mit ihm nahm mein Elend nur eine andere Gestalt an.

Nach einem langen Schlafe sah ich beim Erwachen, die Gegenstände um mich wieder in ihrer wahren Gestalt. Lotte saß vor meinem Bette und weinte, wenigstens trocknete sie Thränen, die aber, wie es schien, mir verborgen bleiben sollten. Sie zwang sich, heiter zu scheinen, um nicht durch den Ausbruch ihres Schmerzes den meinigen zu vergrößern. Gutes Mädchen! du konntest mich nicht unglücklicher machen, als ich es schon war. Ach! selbst deine Gegenwart, die mich hätte trösten sollen, erinnerte mich nur an die Trennung, welche uns bevorstand, und träufelte so Wermuth in den Kelch der Freude.

Lottchen mußte sich auf Befehl der Aerzte entfernen. Sie ging mit dem Versprechen, am nächsten Tage ihren Besuch zu wiederholen. Zentnerschwere sank auf meine Brust, als sie meinen Augen entschwunden war, ich wurde traurig; ach, nicht ohne Ursache! — Seit jenem Tage sah ich sie nicht wieder.

Ich genas, und somit erfolgte aufs Neue der Befehl, mich zum Abgange zur spanischen Armee bereit zu halten. Ich fragte tausendmal nach Lottchen; aber niemand wollte sie gesehen haben; ich wollte Abschied von ihr nehmen, der Urlaub wurde mir verweigert; ich schrieb, aber erhielt keine Antwort. Verzweiflung wüthete in meiner Brust; — Sittenrichter, wer von Euch wagt es, den ersten Stein auf mich zu werfen? — Ich versuchte es, mit völligem Bewußtsein mein Leben zu enden, — ein Leben, das mir verhaßt, gegen das der Tod eine Wohlthat war. — Ursachen, die außer mir lagen, verhinderten die Ausführung meines rasenden Entschlusses. Ich marschirte nach Spanien. —

Warum von einem Feldzuge erzählen, über den Hunderte von Federn stumpf geschrieben sind! — Um Mord und abermal Mord dreht sich der Faden solcher Erzählungen, in denen die Erde zu einer Hölle und die Menschen zu Ungeheuern, die Aecker mit Blut gedüngt und ganze Reiche zu einem großen Kirchhofe wurden. — Nach sechs langen Jahren kehrte ich mit einem — Stelzfuß in meine Heimath zurück. Dieser war die einzige Frucht tausendfacher Gefahren, unbeschreiblicher Strapatzen; der Lohn meiner Dienste, die Beute von zehn Schlachtfeldern.

Lange währte es, ehe ich hinkend den Tummelplatz meiner Jugend erreichen konnte. Welche Gefühle ergriffen mich, als ich das freundliche Häuschen mit seinen lieblichen Umgebungen vor mir liegen sah! — Aber setzte dies, das doch nur mein rechtmäßiges Eigenthum war, meiner Wanderung und den Verfolgnngen des Schicksals ein Ziel? — Nein! Der französische Despot hatte mein kleines Gütchen einer Domaine einverleibt. Wo das Wort eines Kaisers geboten, da schweigt der Bettler.

Lottchens und ihres Vaters Aufenthalt konnte mir niemand namhaft machen, was nützte dem Mädchen auch meine Gegenwart, verstümmelt wie ich war! — Links um machte ich Unglücklicher, hinkte von Thür zu Thür und sammelte die Brosamen, die von der Herren Tische fallen.

Eines Tages trete ich in ein Haus. Es ist schwarz behangen, eine Leiche steht en parade: alles verräth Wohlhabenheit, hier gehst du nicht leer aus, rede ich zu mir selbst, und dringe weiter vor. Ein junges trauriges Weib steht zu Häupten des Verstorbenen, ihre Blicke sind gesenkt, ich strecke meine Hand aus, sie erhebt den Kopf, ihr Gesicht wird mir sichtbar, meine Hand bleibt ausgestreckt, ihr Auge und das meine sehen starr in einander — „Lotte!" — „Milton!" sind die einzigen Worte, die wir wechseln. — Glücklich, daß wir ohne Zeugen waren; — von der Seite ihres todten Mannes sank sie in meine, in die Arme ihres ersten Geliebten.

Pflichten gegen sich selbst und ihren Vater hatten sie genöthigt, dem reichen Verstorbenen, der um sie geworben und dessen einzige Erbin sie nun war, ihre Hand zu reichen. Ihr Vater lebte bei ihr. Der Alte freute sich kindlich bei meinem Anblick, Lottchen versicherte mich ihrer Liebe trotz meines Stelzfußes und ein Jahr nach des seligen Herrn Ableben nannten wir uns Mann und Weib. Zwei muntere Jungen, es sind die meinen, schnallen mir jeden Morgen mein hölzernes Bein an, und ein frommes kleines Mädchen liest den Morgensegen dazu.

So scheint denn endlich der Himmel versöhnt, und ich die Ruhe gefunden zu haben, die er mir so lange versagte.

Trunkenheit ein Grund zur Ehescheidung.

Die Gesetzgebung von Kentuky hat bei Gelegenheit einer Ehescheidungssache den Beschluß angenommen, „daß die Leidenschaft der Trunkenheit ein hinreichender Grund zur Scheidung sei und der Kanzler das Vermögen von Säufern eben so verwalten lassen soll, wie das von Verrückten."

Colonisirung der Robinsons-Insel.

Ein Nordamerikaner hat von der Regierung von Chile die Insel Juan Fernandez im stillen Ocean auf eine Reihe von Jahren in Pacht genommen, und beabsichtigt mit 100 bis 200 Sandwichsinsulanern dieselbe zu kultiviren. Der Ort ist ein schöner Hafenplatz für Wallfischfänger und Händler im stillen Meere, denen der Eigenthümer alle möglichen Bequemlichkeiten zusichern will. Die Berge der Insel sind mit kostbarem Sandelholz bewachsen, das Klima ist im Innern äußerst gesund und angenehm und der Boden fruchtbar.

Blaumontags-Vereine.

Zu St. Louis war vor Kurzem eine allgemeine Versammlung der Deutschen ausgeschrieben, deren Zweck ist: den Sonntag im Kalender zu streichen und den Montag zum Feiertag zu erheben, um der Gefahr zu entgehen, einer unschuldigen, am Sonntage genossenen Freude wegen, Montags ins Arbeitshaus wandern zu müssen.

Fünf Cent Belohnung *)

heißt es in mehren Nummern der „alten und neuen Welt," verspreche ich demjenigen, welcher mir den entwichenen Georg Schauberger, der mit mir als Bäckermeister in dieser Stadt in Verbindung war, und seinen Verbindlichkeiten gegen mich nicht nur nicht nachgekommen, sondern mich auch auf eine rücksichtslose Art hintergangen hat, zurückbringt, erhält obige Belohnung. Derselbe ist ungefähr fünf Fuß hoch, hat blondes Haar, einen sträubigen (struppigen) Backenbart, an der rechten Backe eine Narbe, und meistens einen düstern Blick.

Baltimore, den 13. April 1839.

Heinrich Schaubach.

Sinnreiche Entschuldigung.

Der Herausgeber des „Floridian" sagt: In Folge der nothwendigen Abwesenheit unsrer selbst und der Gehilfen, auf einer Indianerjagd, verspätete sich unser Blatt.

Beförderungsmittel des öffentlichen Wohlstandes.

„Laßt eure Kartoffeln aus Irland oder Deutschland kommen und euer Getreide vom baltischen oder schwarzen Meere," sagt eine amerikanische Zeitung. „Das Pflanzen der Lebensmittel ist mühsam und nur für gemeine Leute bestimmt. Eure eigenen Farmen (Meiereien) macht zu Lustgärten, zieht den

---

*) Fünf amerikanische Cent sind gleich 2 sgr.

Seidenwurm statt der gemeinen Früchte und bildet Eure Söhne statt zu Handwerkern oder Landwirthen, zu Speculanten und Spielern, da wird es gut werden und schön in Amerika. Eure Söhne werden reich und vornehm werden und Eure Töchter in Sammet und Seide einhergehen, wenn sie unterdessen nicht sammt euch verhungern."

Verbot, den Sclaven Branntewein zu verabfolgen.

In Neu-Orleans wurden 29 Branntweinschenken in der ersten Munizipalität mit einer Geldstrafe belegt, weil sie an Sclaven geistige Getränke verkauft hatten.

„Sclaven brauchen keinen Geist, er führt zum verkehrten Verlangen nach Freiheit," ruft bei dieser Gelegenheit ein amerikanisches Blatt.

Opiumverbrauch in England.

Die Gewissenhaftigkeit drr Briten geht so weit, daß sie sich nicht mit dem Verkauf des Opiums an die Chinesen und andere Asiaten begnügen, sondern daß sie auch sich selbst damit zu vergiften sich bemühen. Den sprechendsten Beweis davon liefert die steigende Einfuhr dieses Artikels in Großbritannien während den letzten Jahren, und es läßt sich voraussehen, daß er nach Erhöhung der Steuer auf die Getränke sich noch bedeutend vermehren wird. Am häufigsten wurde bisher das Opium in den Fabrikbezirken verbraucht und man beschuldigt nicht mit Unrecht einige Mäßigkeitsgesellschaften, daß sie sich bemühen, Opium statt Branntewein zur Berauschung zu verwenden. Von welchen gefährlichen Folgen dies Verfahren sein würde, wenn durch den Krieg mit China der Thee hoch im Preise stiege, ergiebt sich von selbst. Den 5. Januar 1839 wurden 95,835 Pfund Opium eingeführt und davon 31,204 Pfund verbraucht. Dagegen belief sich die Einfuhr bis zum 5. Jänner 1840 auf 196,246 Pfund, wovon 41,671 Pfund verbraucht wurden. Es ergiebt sich also für ein einziges Jahr eine Mehreinfuhr von 100,414 Pfund Opium und ein Mehrverbrauch von 10,467 Pfund dieser schädlichen Substanz.

Wer kauft meinen Gaul?

Der Marquis von Westmünster zu London hat ein Pferd, einen berühmten Renner, Namens Touchstone, für welches ihm von einem Herrn Brown 3500 Pf. geboten sind. Für diese Summe giebt er es aber nicht.

Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Die bekanntlich jetzt ganz vollendete Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden hat eine Länge von 202,793 Ellen oder 12⅓ sächsische oder 15½ geogr. Meilen. Davon sind 3173 Ellen reine Brücken, nur 27,049 Ellen Planie im Niveau des anliegenden Terrains, dagegen 116,207 Ellen Dämme von einer Elle bis 19⅕ Ellen Höhe, (also weit über die Hälfte der Bahn), über 8 Meilen und 56,369 Ellen Einschnitte, von einer Elle bis zu 28⅒ Ellen Tiefe, über ein Viertel der Bahn, also fast 4 Meilen. Dazu rechne man noch den Riesenbau des über 1700 Ellen langen Tunnels und man wird sich eine Vorstellung von dem ungeheuren Baue machen können. Befände sich das Riesenwerk im Auslande, etwa in England oder Frankreich, so würde es von der ganzen Welt angestaunt und in allen Zeitschriften als Wunderwerk beschrieben werden. So aber ist es ein deutsches, ein sächsisches Werk und Alles schweigt darüber.

Einige unpolitische Fragen.

Welcher Fürst Deutschlands scheut am Wenigsten das Wasser? Großherzog Leopold, denn er beschäftigt sich täglich mit Baden. — Welche drei deutschen Fürsten können am Ruhigsten bleiben? Die, welche alle drei Anhalt besitzen. — Wo halten die Dur-Arten keinen Takt? In Jassy, wo es nur Moldauer (Moll-Dauer) giebt. — Welcher Fluß kann rechts und links in's Meer fließen? Der Rhein, denn er hat die Waal (Wahl, bekanntlich ein Fluß). — An welchen Wegen kann man die meisten Scheeren finden? An Nor-wegen. — Welcher Canton der Schweiz sollte der moralischste sein? Wallis, weil er sich nach Sitten (seiner Hauptstadt) richtet. — Welcher König in Deutschland ist der beste Forstnutzer? Der König von Hannover, der Silber ꝛc. aus dem Harze zieht.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 27. November 1840.

16. Jahrgang. Nro. 48.

Angekommene Fremde.

Den 19. November. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Krüger a. Magdeburg u. Hübner a. Breslau. — Den 20. In der Sonne: Herren Lieutenant Giersberg u. Schauspieler Buschmann a. Magdeburg. — Den 21. In den drei Bergen: Herren Kaufmann Steinbach a. Frankfurt a/M. u. Bau-Inspector Simon a. Glogau. — Im deutschen Hause: Herren Kaufl. Seifert a. Schwiebus, Wolff a. Karge u. Silberfeld a Krakau. — Den 23. In den drei Bergen: Herren Königl. Ober-Einfahrer und Bergamts-Assessor Krug v. Nidda a. Waldenburg, Graf v. Potulicki u. Familie a. Nuchanowo b. Gnesen, Ritterschafts-Rath v. Klitzing a. Kolzig u. Kaufm. Beckmann a. Magdeburg.

Bekanntmachung.

Die Gestellung der Kämmerei-Reisefuhren wird für das Jahr 1841 in termino den 7. December d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause verdungen werden. Entrepriselustige laden wir hierzu ein.

Grünberg, den 26. November 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kirchstellen par terre Litt. A. No. 101 und 102 werden in termino den 28. d. M. Vormittags 11½ Uhr in hiesiger evangelischen Kirche durch Licitation veräußert werden.

Grünberg, den 23. November 1840.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

Da die Königliche Regierung zu Liegnitz in die Forderungen für die Lieferung der Fourage für die Pferde der im Kreise Grünberg stationirten berittenen Land-Gensd'armen nicht eingehen kann, so wird ein anderer Verdingungs-Termin auf den 1. Dezember d. J. als Dienstag Vormittag 10 Uhr anberaumt, wozu Lieferungslustige hierdurch nochmals in das landräthliche Geschäftszimmer eingeladen werden.

Grünberg, den 24. November 1840.

Königliches Landrath-Amt.

Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Amalie geb. Salémon, von einem gesunden Söhnchen beehrt sich seinen Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen

Grünberg, den 26. November 1840

Neumann, Justizrath.

Von jetzt an werden in der Kolziger Forst nur an jedem Dienstage und Freitage Hölzer aller Art verkauft, weshalb sich Käufer an genannten Tagen bei mir melden können. — Zum kommenden Frühjahr können noch 2000 Schock Birken- und 600 Schock Erlen-Pflanzen überlassen werden.

Kolzig, den 20. November 1840.

Gallasch, Oberförster.

Puppenkörper und Köpfe in sehr großer Auswahl, sowohl im Einzelnen als im Ganzen äußerst billig bei

Ernst Helbig.

Pelz-Boas in verschiedenen Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen

J. Prager.

Die alljährlich bei mir stattfindende

Weihnachtsausstellung,

bestehend in Spielwaaren und andern zu Festgeschenken für Kinder und Erwachsene geeigneten Gegenständen ist auch für dieses Jahr wieder eröffnet, und empfehle dieselbe unter dem Versprechen billigster Bedienung der geneigtesten Beachtung.

Fr. Franke.

Das

Spielwaaren-Lager

des

C. Krüger

empfiehlt auch in diesem Jahre seine Ausstellung der neuestn Weihnachtsgeschenke für die Jugend und jedes andere Alter in mannigfaltiger Auswahl, und ladet zu recht fleißigem Besuche unter Versicherung der billigsten Preise ergebenst ein.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Das Haupt-Spielwaaren-Lager des Ernst Helbig

ist zu bevorstehendem Weihnachtsfeste wiederum zu einer Ausstellung bestens geordnet und für diesmal sehr reichlich mit den neuesten Gegenständen dieser Art versehen, worunter sich besonders Transparente, Optiken, Kinderschaukeln, Billards, Tivolispiele, die neuesten Bau- und Guckkasten, Wasserfälle, Wassermühlen, Kaufläden, Theater, Menagerien, Zimmer, Küchen, Blechmöbel, Omnibus, Chaisen, die neuesten Gesellschaftsspiele u. dgl. mehr als beachtenswerth auszeichnen. Desgleichen sind auch die neuesten und mannigfaltigsten Gegenstände zu

Festgeschenken für Erwachsene

passend in sehr gediegener Auswahl vorhanden, worunter hier nur einige namentlich aufführen kann, als: feine elegante Nippsachen, Zündmaschinen, Lampen, Zigarren- und Schnupftabaksdosen, Stikkereien, feine Notizbücher, Necessairen, Börsen u. dgl. mehr, und darf mich auch wohl für diesmal wiederum eines recht zahlreichen gütigen Besuches zu erfreuen hoffen.

Hüte, Häubchen, Kragen, Bärbchen u. s. w. in neuester Façon empfiehlt in Auswahl billigst
C. Senftleben, wohnhaft am Oberthor.

Ich empfehle zur gütigen Abnahme Züchenleinwand, Köper und Gingham, so auch rohen und blauen Parchent, zu den nur möglichst billigen Preisen. Meine Wohnung ist beim Seifensieder Herrn Piltz am Markt.
Züchnermeister Franz Schiller jun.

Wollene Damen- und Kinder-Hauben, Puls- und Halswärmer, Boas und Herren- und Damen-Shawls in den schönsten Farben-Schattirungen empfiehlt billig
C. Krüger.

Alle Sorten feiner Thees, Jam.-Rum von 7½ Sgr. bis 1⅓ Rtlr. das Preußische Quart, Arac de Goa und Batavia, wie auch verschiedene Gattungen ausländischer Weine empfing
C. F. Eitner.

Sardellen, Citronen und Düsseldorfer Wein-Mostrich empfing und empfiehlt
G. H. Schreiber.

---

140 Stück große und sehr fette Hammel stehen auf dem Gute Kolzig bei Kontopp sogleich zum Verkauf.
Kolzig, den 20. November 1840.

Eine Drehbank nebst noch etwas Kinderspielzeug steht zum billigsten Preis zum Verkauf bei
Drechsler Walter, Obergasse.

Eine Lockmaschine ist zu verkaufen wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Frischen Astrach. Caviar, Elbinger Bricken, Citronen, Trauben-Rosinen und Schaalmandeln, ital. Maronen, Teltower Rüben, beste Sardellen und Capern, echte Macaroni und Parmesan-Käse empfiehlt
C. F. Eitner.

Das Pfund Schweinfleisch verkauft zu 2 Sgr. 6 Pf.
Fleischer Kadach auf der Obergasse.

Diesen Sonntag frische Pfannenkuchen in der Conditorei von
N. Pilz.

Eine 3jährige gute Milchziege ist billig zu verkaufen; bei wem? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Neun Kirchstellen par terre Litt. A. No. 115 und 121 bis 128 sind billig sogleich zu verkaufen
von F. Pilz, Mittelgasse.
Grünberg, den 26. Novbr. 1840.

Von heute ab ist zu haben Brod und Reisig bei Kretschmer in der Krautgasse.

Erlen Klafterholz ist zu haben beim
Stadtbrauer Linke.

Eine Wasserkraft zum Betriebe von 1 bis 3 Rauhmaschinen, und zur sofortigen Benutzung, soll gegen ein jährliches Pachtgeld abgelassen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Da mit Ende dieses Jahres die gesetzliche Verjährung eintritt, so ersuche ich alle diejenigen, welche noch mit Zahlungen an mich über ein Jahr und darüber im Rückstande sind, selbige bis Ende d. M. zu berichtigen, widrigenfalls ich sonst klagbar werden müßte.
Müller Helbig.

Alle Diejenigen, welche mir schuldig sind,

fordere ich auf, spätestens bis auf den 1. December zu bezahlen. Wer dies verabsäumt, den sehe ich mich genöthigt gerichtlich zu belangen.

Wittwe Liehr, Victualienhändlerin.

Ein Colly, sig. H. S. 1603 Grünberg, wozu der Frachtbrief fehlt, ist bei mir abgegeben worden. Den Eigenthümer ersuche ich, dasselbe bei mir in Empfang nehmen.

Em. Schay.

---

100 Thaler Belohnung.

Schmerzlich mußte mich am vergangenen Montage, als ich gewohnterweise in meinen Geschäften zur Stadt kam, das Gerücht, welches ich erfuhr, und das schon seit Einigem über meine Person im Umlauf gewesen, ergreifen und berühren. Schmerzlicher muß dasselbe für mich sein, als dies keiner falschen Nachricht oder Verwechselung zuzuschreiben ist, sondern vielmehr von einer böslich absichtlichen Verleumdung aus gegründeten Muthmaßungen herrührt. Daher sichere ich Demjenigen obige Belohnung unter Verschweigung seines Namens, so weit es möglich ist, zu, der mir diejenige Person namhaft machen kann, um solche gerichtlich belangen zu können. Zugleich sage ich Allen meinen innigsten Dank, die eine bessere Meinung von mir gehabt, und die mir so liebevoll und freundlich ihre Theilnahme zollten.

Krampe, den 26. Novbr. 1840.

W. Marsch.

Es ist uns in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. aus unserm Gehöfte von einem zweispännigen Wageu ein Hinterrad gestohlen worden. Wer uns zur Wiedererlangung des Rades behilflich ist, oder den Dieb nachweist, so daß wir ihn gerichtlich belangen können, erhält 2 Rthlr. Belohnung.

Gebr. Pätzold in der ersten Tuchwalke.

Meine Wohnung ist von heute ab auf der Seilerbahn im ehemals Kärger'schen Hause. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich ein vollständiges Lager fertiger Wintermützen halte und bitte um geneigten Zuspruch.

Jende, Mützenmacher.

Ein leichter zweispänniger Arbeitswagen wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Trockner Schutt ist unentgeltlich abzufahren Kornmarkt Nro. 42.

Ein Knabe zum Kardenreinigen findet ein Unterkommen bei

F. Grundmann.

Künftigen Donnerstag wird in dem Saale der Frau Künzel Conzert und Tanz bei dem früher bekannten Entree stattfinden, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet

Jemm.

Vom 1. April 1841 ab ist die untere Etage in der Poststraße, Hospitalbezirk Nro. 1., zu vermiethen.

Kuttee.

Literarisches.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Weltgeschichtliches Lesebuch

für

die deutsche Schuljugend.

von

Dr. Fr. Haupt,

erstem Lehrer am Schullehrer-Seminar in Zürich.

Preis, broschirt: 25 sgr.

Gleichgültig durchwandert die Jugend die dürren Haiden der gewöhnlichen Geschichtsbücher, wo weder Schatten, noch Obdach, noch lebende Herberge die Wanderer stärkt. Oft sind sie ja nichts als Flurbücher, in denen die Staaten mit dem Maasstabe der Besteuerung nach Länge und Breite abgemessen und Völker wie Grundstücke nach jedem Kaufe, Tausche und Todesfalle neu ab- und zugeschrieben werden. Wer möchte die Jugend nicht gern einmal einen andern Weg ziehen lassen und wer sie nicht lieber auf blumigen Wiesen am Strome der Menschengeschichte hinführen, als auf dem staubigen und steinigen Heerwege in der dürren Haide? **Haupt's** welthistorisches Lesebuch soll einen solchen Pfad uns zeigen.

Es unterscheidet sich dasselbe vor den vorhandenen Geschichtsbüchern in folgenden vier Hauptpunkten: 1) ist es **nicht** in **chronologischer**, sondern in **elementarischer** Stufenfolge abgefaßt; 2) ist die **Sprache** ebenfalls in elementarischer **Fortschreitung** und so gehalten, daß immer lebendige, farbenvolle Bilder vor der jugendlichen Seele vorüberziehen, nie kalte, dürftige Skelette; 3) führt es den Lernenden ein in die Gesetze und höhere Ordnung des Völker- und Staatslebens und wird so gewissermaßen ein Elementarcursus practischer Politik. Der Verfasser folgte dabei der Ueberzeugung, daß, wie die Grundlehren

der Religion und Sittenlehre Gemeingut jedes jungen Christen sind, so auch die Grundwahrheiten des Gesellschafts= (Staats=) Lebens jedem Menschen schon in der Jugend geläufig und anschaulich gemacht werden müßten. 4) ist in diesem Buche eine wahrhaft **christliche** Lebensanschauung durchweg zur Grundlage der Auffassung und Darstellung gemacht worden. — Die Ausführung dürfen wir unbedenklich als der Aufgabe würdig bezeichnen. Die verwickelte Masse von Begebenheiten ist bei den einzelnen Darstellungen mit Kunst gesondert und je nach ihrer Bedeutung mehr oder minder beleuchtet worden. Der Wortrahm ist dem Zwecke, — ein Buch für die Jugend zu sein, — angemessen, und der Styl durchaus faßlich und klar; er ist edel, kräftig, und, wo es geschehen durfte, malerisch. — **Haupt's weltgeschichtliches Lesebuch** wird folglich die Wünsche jedes einsichtsvollen Pädagogen erfüllen und beitragen, dem Elementarunterrichte in der Geschichte eine neue Bahn zu brechen.

Hildburghausen, August 1840.

Das Bibliographische Institut.

Wein = Verkauf bei:

Gottfr. Senftleben, Niedergasse, 39r 4 f.
Schlosser Mannigel, 39r 4 f.
Tuchfuhrmann Schreck, 35r 4 f.
Benj. Pilz auf der Burg, 34r 6 f.
Wittwe August Grunwald, 5 f.
Aug. Mangelsdorff am Silberberge, 39r 4 f.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 13. November. Gärtner Johann Ernst Gerlach in Lawalde eine Tochter, Ernestine Auguste. — Den 19. Tuchscheergesellen Philipp Berducks Zwillinge, Carl Gustav und Emilie Auguste. — Den 20. Einwohner Christian Bierhahn in Lawalde eine Tochter, Johanna Rosina. — Den 22. Ziegelstreicher Wilhelm Ziersch in Drentkau ein Sohn, Johann Carl Friedrich.

Getraute.

Den 22. November. Maurergeselle Johann Großmann mit Juliane Schikart hierselbst.

Gestorbene.

Den 17. November. Tuchbereilerges. Friedrich Ludwig Sohn, Gottfried Herrmann, 2 Monat 8 Tage (Krämpfe). — Den 19. Tuchmachergesellen Carl August Neumann Sohn, Carl Julius Reinhold, 7 Jahr 23 Tage (Scharlachfieber). — Den 20. Büreau=Gehülfen Wilhelm Weickert Sohn, Oscar, 2 Jahr 1 Monat 20 Tage (Scharlachfieber). — Tuchbereitergesellen Carl Friedrich Bauer Ehefrau, Caroline Amalie geb. Wirth, 36 Jahr 6 Monat 9 Tage (Geschwulst). — Den 22. Verst. Tuchmachergesellen Johann Elbinsky Sohn, Johann Carl, 24 Jahr (Halsentzündung). — Einwohner Christian Berthold, 50 Jahr 6 Monat (Abzehrung). — Den 22. und 24. Tuchscheergesellen Philipp Berducks Zwillingskinder, Carl Gustav und Emilie Auguste, 3 und 5 Tage (Schwäche). — Den 22. Tuchmacher=Meister Carl Gottlob Krüger, 72 Jahr 3 Monat (Geschwulst). — Tuchmacher Joseph Kapitschke, 37 Jahr (Schlag). — Den 23. Einwohner Christian Hoffmann Sohn, Johann Carl Adolph, 8 Monat 3 Tage (Bräune). — Ausgedinge=Kutschner Gottfried Baer in Kühnau, 49 Jahr (Geschwulst). — Den 24. Einwohner und Lauter Gottfried Lubig in Güntersdorf Tochter, Maria Ernestine, 4 Jahr 11 Monat (Bräune).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 1. Advent = Sonntage.

Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

		Grünberg, den 23. November.									Glogau, d. 20. Nov.			Breslau, d. 17. Nov.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	5	—	2	2	6	2	—	—	1	25	—	1	23	—
Roggen . .	. .	1	12	—	1	11	—	1	10	—	1	11	11	1	14	—
Gerste, große	. .	1	7	—	1	6	—	1	5	—	1	2	6	1	2	—
= kleine	. .	1	3	—	1	2	6	1	2	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	26	3	—	27	6
Erbsen . .	. .	1	18	—	1	16	—	1	14	—	1	11	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	—	1	23	6	1	21	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	14	—	—	12	—	—	10	—	—	17	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	1	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	7	15	—	7	7	6	7	—	—	4	6	—	—	—	—